

Einzelerscheinung. Die VEG im Kreis verbrauchten im vergangenen Jahr 3,2 Millionen staatliche Zuschüsse.

Auch in der Viehzucht wurden noch keineswegs alle Reserven ausgeschöpft, ja im Güterkombinat Jürgenstorf ist der Nutztviehbesatz in Großvieheinheiten je ha landwirtschaftliche Nutzfläche von 0,64 auf 0,63 im vergangenen Jahr abgesunken. Die Aussprachen und Überprüfungen, die wir z. B. am Tage der Bereitschaft durchführten, zeigten uns, daß selbst die Betriebsleiter der VEG über eine Reihe entscheidender ökonomischer Werte in ihren VEG nicht orientiert sind. Sie wissen z. B. nicht, was eigentlich in ihrem Betrieb die Produktion von einem dz Weizen oder einem dz Roggen bzw. in der tierischen Produktion die Produktion von einem dz Rind- oder Schweinefleisch kostet. Die stets prompt eintreffenden staatlichen Zuschüsse haben also die Genossen und Kollegen dazu verleitet, die Selbstkosten nicht mehr zu beachten. Unter Planerfüllung verstand man eben nur noch die Erfüllung des Bruttoproduktionsplans, die Finanzen spielten eine untergeordnete Rolle, ein Zustand, der auch von der Kreisleitung sowie der Parteiorganisation im jeweiligen VEG geduldet wurde. Jetzt zeigt sich, daß wir bisher in unseren EVG zuviel allgemeine Parteiarbeit — so möchte ich es einmal nennen — durchgeführt haben. Das heißt, unsere Parteiarbeit war nicht konkret auf die Meisterung der Ökonomik des jeweiligen Betriebes gerichtet. Wir haben es z. B. nicht verstanden, ausgehend von den großen politischen Problemen, zu konkreten Schlußfolgerungen für die vorbildliche Durchführung der betrieblichen Aufgaben in unseren VEG zu gelangen. Unter Parteikontrolle wurde meistens nur der Bericht der Betriebsleitung gegenüber der Parteileitung verstanden. Doch selbst diese Form der Parteikontrolle wurde z. B. im Betriebsteil Kittendorf des volkseigenen Güterkombinats auch noch nicht ständig angewandt. Die Parteikontrolle auf Massenbasis, d. h. die Kontrolle jedes Mitgliedes und jedes Kandidaten unserer Partei an seinem Arbeitsplatz, wurde gerade in unseren VEG nur sehr ungenügend durchgeführt. Die Parteiorganisationen prüften kaum in einer Brigade die Planerfüllung, den Stand der Selbstkostensenkung, der Anwendung von Neuerermethoden usw.

Dabei gibt es aber solche guten Beispiele wie das der Geflügelzuchtbrigade im VEG Jürgenstorf. Hier hat man sich mit den sozialistischen Wirtschaftsprinzipien sehr ernsthaft auseinandergesetzt. Die Brigade hat eine genaue Übersicht und kann z. B. nachweisen, daß bei gleichbleibender Brutkapazität der Schlupf an Kücken im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahre von 72 auf 77 Prozent gestiegen ist. Betrug die Verluste bei Kücken bis zu zehn Wochen im Jahre 1951 noch 18 Prozent, so sanken sie 1952 auf 12 Prozent, 1953 auf 8 Prozent und im vergangenen Jahr sogar auf 6 Prozent. Die Legeleistung pro Huhn stieg im vergangenen Jahr um 9 Eier. Die Brigade kennt die Kosten pro Ei und erzielte schließlich im Jahre 1954 einen Gewinn von 32 564 DM. Die Geflügelzuchtbrigade ist eine selbstabrechnende Brigade. Der Brigadier, der parteilose Kollege Stelich, ist mit der Arbeit der anderen Brigaden des VEG keineswegs einverstanden. Er ärgert sich, daß sein Betrieb ein Zuschußbetrieb ist, und sagte uns: „Solange die anderen Kollegen nicht auch diese Form der Arbeitsorganisation und der Kontrolle, der Nachkalkulation der Selbstkosten durchführen, werden wir niemals rentabel werden, werden wir nicht vorankommen.“ Diese Meinung haben auch die Genossen und Kollegen Brigademitglieder. Diese Brigade im Güterkombinat ist in ihrer Arbeit bereits wesentlich weiter als z. B. die Betriebsleitung.

Die Kreisleitung zog aus der Beratung mit den 1. Bezirks- und Kreissekretären u. a. die Schlußfolgerung, daß wir gerade in dem Kombinat Jürgenstorf eine